

Zur dritten Gruppe von exemten Pfarreien gehören die Pfarrei an verschiedenen Klöstern, die von Regularen versehen wurden und mit den Klöstern unmittelbar verbunden waren; somit die Pfarreien (der Augustinerchorherren zu Kreuzlingen, Öhningen, Ulm — „zu den Wengen“ —, der Prämonstratenser zu Weißenau), der Benediktiner zu Einsiedeln, Engelberg, Istein, Muri, Ochsenhausen (mit Steinhausen), Rheinau, der Zisterzienser zu Salem, St. Urban, Mettingendorf. In diese Gruppe gehören aber auch noch die Pfarreien Amtenhausen, Münsterlingen, Baidt und Heiligkreuztal, bei denen der jeweilige Kaplan der Benediktinerinnen bzw. Zisterzienserinnen zugleich Ortspfarrer war. Für die Exemtion dieser Pfarreien war wohl die freilich mißverständene Vorschrift des Trienter Konzils (sess. 25 cap. 11) maßgebend. Auffallend freilich ist, daß in den Listen der *ecclesiae separatae* die Pfarreien anderer großer Stifter fehlen.

Bei der vierten Gruppe handelt es sich um weitere Benefizien, die Orden einverleibt waren: Biesenhofen, Klingenzell (Benediktiner), Tennenbach (Zisterzienser), Allmansdorf, Dettingen, Dingelsdorf (Deutschorden), Rohrdorf, Wuppenau (Johanniter), Dürnau (Kanonissenstift Buchau). Für die Exemtion dieser Kirchen fehlt jeder gemeinrechtliche Grund. Die Umstände, die zur Exemtion führten, wären daher noch zu prüfen.

Die Inhaber der den Klöstern in *spiritualibus et temporalibus* inkorporierten Pfründen gehörten grundsätzlich zum zuständigen Landkapitel, auffallend aber ist, daß sie in demselben nur aktives Stimmrecht genossen; für diese Beschränkung der Regularpfarrer fehlt jeder Grund.

Die angegebene Gruppierung der *ecclesiae separatae* hätte die Abhandlung übersichtlicher gemacht und hier noch etwas vertieft.

Neresheim.

Ph. Hofmeister.

Neubauer Anselm OSB., Seminar und Studienanstalt im Benediktinerstift Scheyern. Geschichtlich und statistisch dargestellt. 2., bis zur Gegenwart fortgeführte Auflage. Verl. Dr. Schnell u. Dr. Steiner, München 1938. 8^o, 213 S. RM. 3.50.

Das vorliegende Buch erschien das erstmal 1904. Dem Verfasser, der volle 35 Jahre der Anstalt, bzw. dem erzbischöflichen Seminar vorstand und insofern eine lebendige Geschichte ist, als er reichlich ein Drittel des Zeitraums, den er schildert, selbst miterlebt hat, wurde am Abend seines Lebens noch die Freude zuteil, sein Werk in 2. Auflage erscheinen lassen zu können, sozusagen als wahrheitsgetreuen Rechenschaftsbericht der nahezu hundertjährigen Anstalt. Das Buch zerfällt in 2 ungleiche Teile, einen rein geschichtlichen, der von Seite 1—64 reicht, und in einen statistischen, von Seite 67—206, der ein genaues Verzeichnis der Vorstände und Lehrer und der 4181 zählenden Zöglinge und Schüler bietet. Wenn man bedenkt, daß fast auf jede Nummer der Zöglingsliste mehrfache briefliche Nachfragen treffen, so kann man einigermaßen ermessen, welcher Bienenfleiß dazugehörte, alle Bausteine zu sammeln. Wenn trotz dieses ungeheueren Fleißes einige Unrichtigkeiten und Lücken im Buch sich finden, so tut das dem Ganzen keinen Eintrag. Ehemalige Lehrer und Schüler der Anstalt werden auch besonders erfreut sein an dem reichen Bilderschnitt, der wohlgeungene Ansichten von Kloster und Seminar und Progymnasium und besonders die Bilder der Äbte, Direktoren, Lehrer und Erzieher bringt. Angesichts des reichen Inhalts, des schönen Druckes und der guten Ausstattung ist der Preis sicher nicht zu hoch. Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zur neueren Geschichte des Benediktinerordens in Bayern.

Scheyern.

Stephan Kainz.

Kirk Mary, Bruder Petroc kehrt wieder. Roman. Verlag Benziger, Einsiedeln.

Das Leitmotiv dieser Erzählung hat kühnen Schwung: Ein Mönch, vor Jahrhunderten verstorben, wird durch ein Wunder dem Leben in unseren Tagen wiedergeschenkt. Von selbst ergeben sich die Konflikte zwischen

mittelalterlicher und moderner Auffassung, zwischen den einheitlich geschlossenen Glauben früherer Zeiten und dem differenzierten Gebilde heutiger religiöser Überzeugung. Leider stehen Wollen und Können in diesem Roman nicht auf derselben Höhe. Um diese schwierigen Probleme wirklich auszuerschöpfen, hätte es der Feder eines Größeren, z. B. eines Robert H. Benson bedurft. Immerhin hat die Schriftstellerin durch ihren Versuch einen Weg betreten, auf dem ihr vielleicht andere, mit eindrucksvolleren Arbeiten, folgen werden.

O. Taxis-Bordogna.

Kniel Cornelius, Elisabeth Gräfin von Fürstenberg und die von ihr gestiftete Wiesenburger Sankt Elisabethkapelle. Beuroner Kunstverlag. Beuron, Hohenzollern.

Dieses Lebensbild einer frommen Frau und Konvertitin, einer Oblatin des Benediktinerordens, wird vor allem jene erfreuen, denen in der Schloßkapelle von Wiesenburg ein würdiges Gotteshaus geschenkt worden ist. Nach einer volkstümlich gehaltenen, biographischen Einleitung beschreibt der Verfasser des Büchleins eingehend die Ausgestaltung und Einrichtung des hl. Raumes und versteht es, in diese Schilderungen viele Einzelheiten aus dem kirchlichen und benediktinischen Leben einzuflechten.

München.

O. Taxis-Bordogna.

Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte hrsg. von Otto Schmitt.

I. Band: A — Baubetrieb. Metzlersche Verlagsbuchhandl., Stuttgart 1937, 4^o, 764 S.

Man würde die Bedeutung des Werkes, dessen erster umfangreicher Band nun vorliegt, einschränken, wenn man es nur für die Kunstgeschichte als wichtig bezeichnen wollte. Gerade die neuere Kunstbetrachtung hat gezeigt, daß Kunst und Leben nicht voneinander getrennt werden darf, erst recht nicht die Kunst des MA vom religiösen, besser gesagt kirchlichen oder liturgischen Leben. Kunstbetrachtung wird so, wenn sie sich nicht auf eine trockene Registrierung beschränkt, zur Kulturbetrachtung, zur Theologie und nicht zuletzt gerade in ikonographischen Fragen zur Liturgiegeschichte. Das vorliegende Werk erfüllt trotz seines nüchternen Titels diese Aufgabe. Die einzelnen Artikel suchen vielfach nach den inneren Ursachen und Zusammenhängen. Die Herbeischaffung des oft recht verstreuten Stoffes muß als ebenso fleißig bezeichnet werden wie die des reichen Bildmaterials und besonders der Literatur. Das benediktinische und benediktinisch-kunstgeschichtliche Gebiet berühren vor allem die Artikel Adlerpult, Altar (und Komposita), Apotheke (der Artikel wäre nach der Seite der Klosterapotheken zu ergänzen), Apsis, Atrium, Augustiner, Backsteinbau, Basilika. (Beim Artikel „Bär“ wäre eine neue interessante Untersuchung über den Bär des hl. Gallus zu erwähnen.) Die eben erschienenen Faszikel — darauf sei jetzt schon hingewiesen — erhalten die umfangreichen Artikel über Benediktiner und Benediktuskreuz.

München.

R. B.

Bauerreiß R., Arbor vitae. Der Lebensbaum und seine Verwendung in Liturgie, Kunst und Brauchtum des Abendlandes (Abhandlungen d. bay. Benediktinerakademie Band III). München, B. Filser 1938, Gr.-8^o, 152 S., 64 Fig., 16 Tafeln. RM. 6,60.

Die anregende Arbeit bringt vor allem grundlegende und völlig neue Ergebnisse zur Tauf liturgie. Hier interessiert das Kapitel über das Benediktuskreuz, wo zum erstenmal überzeugend das benediktinische Palladium über die landläufige Meinung der spätma. Herkunft (Mettener Bibel) hinaus in die Frühzeit des Christentums verwiesen wird. Vgl. jetzt auch den Artikel des V. im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift (1938). Das Benediktuskreuz ist demnach eine der gebräuchlichen, kreuzförmigen stilisierten Darstellungen des Lebensbaumes, wie sie besonders für Kreuzpartikelbehälter verwendet wurden.

München.

H. B.